

Renate Hartwig  
Autorin und Publizistin

## Pressemitteilung 18.9.2009

Drei Monate nach Erscheinen des Bestsellers „Der verkaufte Patient“ gibt es bedeutende Erfolge zu verzeichnen:

\* In Dutzenden von meinen Lesungen und Vorträgen nach Erscheinen des Buches, mit dem Untertitel: „Wie Ärzte und Patienten von der Politik verraten werden“ wurden immer mehr Menschen für das Thema sensibilisiert. Selten waren es weniger als hundert, meist einige hundert, manchmal sogar über tausend, einmal über 2000 Zuhörer. Überall in Deutschland kommt es danach zu Gründungen von „Bürgerpatientenstammtischen“, in denen Bürgerpatienten selbstständig den Widerstand gegen die Gesundheitsreformen in Deutschland artikulieren und organisieren. Die Vortragsveranstaltungen werden zunehmend bundesweit angefordert.

\* Schockierende Enthüllungen im Buch (S. 111, Kapitel „Muntes Monopoly“) führten zu hastigen Korrekturen bei den erappten Verantwortlichen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern: 4,6 Millionen Euro fließen zurück in die Kasse der Bayerischen KV, aus der sie – ohne Zustimmung der breiten bayerischen Ärzteschaft - genommen wurden. Das dubiose Firmenkonstrukt „bonacur GmbH & Co KG aA“, das aus der nicht minder dubiosen „Gediselect GmbH & Co KG aA“ entstanden war, wird liquidiert. Die KV Bayern versucht auf ihrer Homepage über abstruse Rechtfertigungen das Gesicht zu wahren. Aussagen wie: *„Mutmaßungen seitens des BHÄV-Vorsitzenden und Frau Hartwig bewirken sinkendes Interesse an Anteilen der Gesellschaft (...).“* zeigen den Versuch die im Buch detaillierten Fakten herunter zu spielen und dienen als Ablenkungsmanöver!

Fazit: Durch die Veröffentlichung in meinem Buch, in dem ich Namen und Hintergründe, Zusammenhänge und Beweise über das Vorgehen der KV Bayern offen legte, wurde nicht nur bewiesen, zu welchen Möglichkeiten die von der Politik gesetzten Rahmenbedingungen führen, sondern auch thematisiert, wie die zuständige Ministerin Stewens die Aufsichtspflicht vernachlässigte.

Die vom Gesetzgeber begünstigte schleichende Kapitalisierung im Gesundheitswesen konnte zumindest an diesem Punkt gestoppt werden. 4,6 Millionen sind wieder dort, wo sie hingehören: im Topf der ärztlichen Beitragszahler.

\* Nach dem Erscheinen meines Buches entstand auch endlich eine breite, öffentliche Diskussion über die politisch begünstigte Geschäftsverbindung der DAK mit dem amerikanischen Dienstleister „Healthways“ – Stichwort CALLCENTER. So berichteten die Ärztezeitung und REPORT Mainz. Der Datenschutzbeauftragte Peter Schaar sieht Handlungsbedarf: Er habe Zweifel, "dass die Kassen berechtigt sind, derart umfassende Programme ohne Einschaltung des jeweiligen behandelnden Arztes zu starten." Der Marburger Bund fordert eine politische Diskussion über den Schutz von sensiblen Patientendaten vor der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte.

Für Rückfragen: 0173/3004904

Mit freundlichen Grüßen

Renate Hartwig